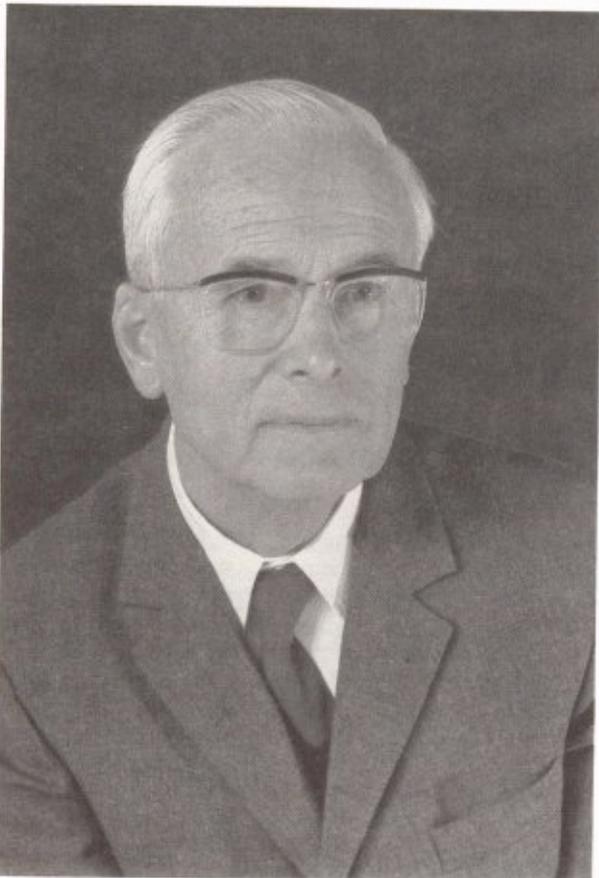


EIN DANK AN DR. HERMANN DEICKE

Von Fritz Reuter

Er war ein Beispiel dafür, daß nicht nur die eher zufällige Geburt am Ort den Wormser macht. Dr. Hermann Deicke wurde es aufgrund persönlichen Engagements bei wacher Intelligenz, umfassender Bildung, Fähigkeit zur Selbstkritik und Liebe zum Gegenüber. Was er tat, geschah mehr in der Stille. Aber es hatte Auswirkungen.

Der in Braunschweig am 20. Mai 1906 geborene Augenarzt kam über eine ärztliche Tätigkeit in Magdeburg nach Worms. Seine Frau, geborene Gundersheimerin und ebenfalls Ärztin, trug mit dazu bei. Patienten



(Foto: Orth-Giesen, Worms)

und Kollegen schätzten den ruhigen, bescheidenen Arzt. Neben der Privatpraxis war er Belegarzt am Hochstift.

Im Gespräch überraschte immer wieder seine Belesenheit, vorzüglich in deutscher Literatur sowie in historischen und kunsthistorischen Werken. Besonderes Interesse brachte er der Kartographie entgegen. Hier hat er einige wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. Weitere Veröffentlichungen galten dem alten Bistum Worms und seinen Beziehungen zum Neckarraum. In der Zeitschrift „Der Wormsgau“ findet sich eine umfangreiche Untersuchung zu den Burgen bei Eberbach.

Der Musikliebhaber Dr. Deicke verfaßte auch einen Abriß der Geschichte des Wormser Kammerorchesters anlässlich von dessen 25jährigem Bestehen. Seit der Gründung 1951 gehörte er dem Kammerorchester an, wurde Vorstandsmitglied und schließlich 1973 Vorsitzender. Neben den regelmäßigen Konzerten widmete er sich bis zuletzt der Pflege einer aktiven musikalischen Partnerschaft mit Auxerre.

Als der Wormser Altertumsverein 1979 sein 100jähriges Jubiläum feierte, nahm Dr. Deicke in doppelter Funktion daran teil. Das Vorstandsmitglied des Jubilars saß mit der Geige unauffällig inmitten des Kammerorchesters, das für den musikalischen Rahmen sorgte. Wieviele geistigen Anregungen, Beratungen bei Vereinspublikationen, eigene Vorträge oder Vorbereitungen für Exkursionen ihm zu danken waren, mochte nur wenigen ganz deutlich geworden sein. Im Vorstand, wo er manche Schwierigkeit zu meistern verstand, galt sein mit der für ihn typischen Ruhe und Sachlichkeit gesprochenes Wort viel. 1976 ernannte ihn die Vereinsversammlung zum Ehrenmitglied.

In seiner Person vereinigte sich gleichsam der historische Raum um Braunschweig und Goslar mit jenem um Worms. Er sah das Regionale als Teil der größeren deutschen und europäischen Geschichte, ohne je die Details zu vernachlässigen. Der Tod dieses noblen Mannes am 24. Januar 1980 hat nicht nur für jene, die ihn zu Grabe geleiteten, eine große Lücke hinterlassen.